

Deutsche Wacht

erscheint jeden Donnerstag und Sonntag morgens und kostet für Elli mit Zustellung in's Haus monatlich fl. — 55, vierteljährig fl. 1.50, halbjährig fl. 3.—, ganzjährig fl. 6.—. Mit Postversendung vierteljährig fl. 1.50, halbjährig fl. 3.20, ganzjährig fl. 6.40. Die einzelne Nummer 7 kr. Inserate nach Tarif; bei älteren Wiederholungen entsprechender Rabatt. Auswärts nehmen Inserate für unter Blatt alle bedeutenden Anzeigen und Redaktionen des In- und Auslandes an. Redaktion und Administration Hauptplatz 104. Sprechstunden des Redacteurs täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, von 11—12 Uhr Vor- und 3—4 Uhr Nachmittags. — Reklamationen portofrei. — Manuscrits werden nicht zurückgesendet. — Anonyme Zusendungen nicht berücksichtigt.

Nr. 66.

Elli, Sonntag den 17. August 1890.

XV. Jahrgang.

Elli, 16. August.

Das deutsche Lied feiert in diesen Tagen in der Kaiserstadt an der Donau ein glänzendes Fest, und das ganze deutsche Volk nimmt an dem Feste teil. Auch aus Untersteiermark haben ungestrafe Männer die Fahrt nach dem Norden unternommen, und wenn durch die prächtige Halle, welche im Brater eigens für dieses Fest erstanden ist, der erhebende Chor ertönen wird, der in die Worte ausklingt: „Drum töne fort in ernsten Klängen du deutsches Lied“, dann werden sich in den zehntausendstimmigen Gesang auch die uns wohlbekannten Stimmen der Sänger aus Südsteiermark melden, die uns so manchmal genussreiche Stunden bereiten und die so eifrig mitwirken an der Erhaltung und Stärkung des Deutschthums an seiner mittägigen Grenze.

Wenn die großen nationalen Feste so bedeutungslos wären, wie es die grämliche Philisterie zu glauben vorgibt, dann würden sie die kleinen Völker, welche die Deutschen umlagern, nicht so getreulich nachahmen, es würden nicht auch die verschiedenen slavischen Stämme ihre Turnfeste und Sängerauftritte veranstalten. Die Feiern der Deutschen haben ihren großen Anteil an der hohen Stellung, welche unser Volk heute in Europa einnimmt, aber allerdings nur einen Anteil, und wenn die Andern nachtreiben und der Ansicht sind, daß es genügt, mit Mühe und Noth bald in dieser, bald in jener deutschen Stadt einen Zusammenlauf von Slaven zustande zu bringen, und daß man auf diesem Wege sicher das deutsche Volk erreichen werde, so übersehen die Arrangeure eben die

Fremd.

Die Bediensteten des Gasthauses „Zum goldenen Stern“ führen, trotzdem er sich in einem bleibten Theile der Großstadt befindet, ein beschauliches Leben, da Wochen verfließen, ehe ein Gast einkehrt: hier und da ein verschuldeter Gutsbesitzer, ein verzagter Handlungsbewohner oder sonst ein bedauernswertes Mensch. Der Hotelier, der, so lange er's ist, keinen glänzend aufstrebenden Gast beherbergte, war daher weder erfreut noch erstaunt, als eines abends sich eine Frauensperson mit einem leichten Koffer einquartierte, welche sich im Meldungsbüro als „Johanna Schmidt, Erzieherin“ eintrug. Das alternde magere Hotelstübchenmädchen, das schon seit Jahren alle hübschen Frauenspersonen hat, erinnerte mit ihrer Behauptung, die Fremde sei gerade nicht bei den lebhaftesten Widersprüchen des übrigen Gasthausbewohner, welches der Schönheit derselben volle Anerkennung zollte. Nur gar so melancholisch schien das Fräulein. Wie es erst schön sein möchte, wenn es lächelte! Aber war das überhaupt möglich? Könnte ein Schimmer von Freude in diesen blauen Augen, aus denen jetzt und jetzt die Thränen hervorzubrechen drohen, ausleuchten; vermöchte ein Ausdruck von Herzensglück in dem feinen blassen Gesichtchen emporzulühen?

Heute war die Fremde vormittags mehrere Stunden lang ausgewesen und gedrückter und unglücklicher heimgekehrt. Sie mußte viel geweint haben. Vielleicht hat sie sich nach einer Stelle umgesehen und in ihren Bemühungen keinen Er-

Hauptsache. Bei den Deutschen rang sich zuerst die Wissenschaft empor, und erst nachdem die Geister aus den Banden des Überglaubens und der Unwissenheit befreit waren, nachdem das deutsche Volk in bezug auf Civilisation unbestreitbar die erste Stelle errungen hatte und auch auf dem Gebiete des Schönen, der Kunst, so weit vorgeschritten war, daß selbst die Leistungen des Cinquecento, auf welches die Italiener sehr mit Recht so stolz sind, überboten waren, dann erst regte sich in den Deutschen das Bedürfnis, auch in politischer Hinsicht zu einem Ansehen und zu einer Macht zu gelangen, welche dem inneren Gehalte des Volkes besser entsprach, als der Jammer der ehemaligen Kleinstaaten. Die Wendenführer, welche mit der Veranstaltung von Festen in deutschen Städten großthun wollen, zäumen also in der That das Pferd beim Schweiße auf, und sie imponieren nicht, sondern heimsen mit der Nachlässigung höchstens ein Lächeln ein, sie entsprechen nicht einem wirklich vorhandenen Bedürfnisse, sondern provocieren nur.

Das Lied hat bei den Großthaten des deutschen Volkes und bei der Schaffung des neuen Reiches redlich mitgewirkt, und deshalb bleibt es in Ehren, auch nachdem es seine politische Mission erfüllt hat. Heute muß es vor aller Welt darthun, daß sich die Deutschen trotz der Grenzpfähle eins fühlen, es muß uns in unserem Widerstande gegen unsere Feinde stählen und uns das richtige Empfinden für den Werth des Bundes, welcher Österreich und Deutschland aneinanderkettet, in die Herzen tragen. Das ist es, was das deutsche Lied heute zu erfüllen hat.

Das das Verbrüderungsfest der deutschen Sänger in der Hauptstadt Österreichs stattfindet,

darf uns zur besonderen Freude gereichen. Wir Deutscherreicher haben uns ohne jedweden Hinterhalt mit den Thatsachen, welche der deutsche Krieg des Jahres 1866 geschaffen hat, abgefunden, wir halten mit deutscher Treue an unserem alten Österreich fest und lassen uns darin nicht irre machen, so sehr man uns bedrängt, so sehr man uns das Dasein verbittern mag. Aber Deutsche sind wir ja doch, und das lassen wir uns nicht nehmen und je mehr man uns beiseite schieben möchte, desto stärker werden wir unser Deutschthum betonen, desto heller unsere Farben leuchten lassen. Mögen dann immerhin die Leute, welchen in politischer und in gesellschaftlicher Hinsicht das Spizeln und das Nadeln Lebensbedürfnis sind, wie es im physischen Leben das Athmen ist, von Pontius zu Pilatus laufen, um die Deutschen anzuschwärzen: wir fehren uns den Rücken um sie. Das Veruncieren ist ihnen ja angeboren, sie können bei dem besten Willen davon nicht lassen.

Rundschau.

[Stellenjägerei.] In Böhmen ist kaum der zehnte Theil der richterlichen Stellen mit Deutschen besetzt; neun Zehnttheile derselben haben Tschechen inne. Von 46 staatsanwalt-schaftlichen Beamten sind nur zwei Deutsche, von 257 Auskultanten bekannten sich 1890 blos 31 als Deutsche. Durch Beschwerden aller Art suchen nun tschechische Advocaten auch die deutschen Diurnisten, die der tschechischen Sprache nicht mächtig sind, aus ihren Stellen zu verdrängen.

und wirft einen verschüchterten, ängstlichen Blick auf die Frau, welche das Mädchen, Zorn und Hohn in den Mienen, mustert.

„Sie scheinen in Verwirrung gesetzt, mein Fräulein, — offenbar haben Sie mich am allerwenigsten erwartet.“

„Ich habe gar Niemanden erwartet,“ entgegnet die Erzieherin gepreßt, tonlos, und ihre Hand zittert, auch wie sie dieselbe, um sich aufrecht zu erhalten, auf die Stuhllehne stützt.

„Streiten wir darüber nicht. Mein Erscheinen hat blos den Zweck, Sie zu verwarnen, meinen Mann je wieder aufzusuchen. Sie haben ihn heute in seinem Bureau behelligt, — warum, wozu? Weil er ehedem ein Verhältnis (ich sage damit eigentlich schon zu viel) mit Ihnen unterhielt? Glauben Sie, daraus irgend ein Recht ableiten zu können? Mein Mann hat mich eidschlich dessen versichert, daß er mit Ihnen nichts weiter als eine flüchtige Liebelei gehabt, wie es eben Männerart ist. Aber Sie waren wahrscheinlich naiv genug, auf dieser schwanken Grundlage auf eine Heirat zu hoffen. Nun Sie erfuhren, er habe — vernünftig gehandelt, kamen Sie, nichts Anderes im Stande, ihn mit Vorwürfen zu belästigen? Ich denke, er wird heute zurückhaltend genug gegen Sie gewesen sein, daß Sie sich bewegen fühlten, an dem einmal Bestehenden nicht mehr zu rütteln.“

Die Sätze waren langsam, mit scharfer Betonung vorgebracht worden und die Augen der Sprecherin funkelnd auf Fräulein Schmidt gerichtet. Stand die also Angeredete anfänglich erschreckt, zerknirscht da, so regte sich später doch

folg gehabt. Frauenzimmer in ihrer Lage irren in der Residenz hunderte herum. Aber materielle Bedrängnis scheint es nicht zu sein, was sie peinigt. Der Tag geht zur Neige und noch steht der Morgenkaffee unberührt auf dem wurmstichigen, braungestrichenen Tische. Draußen auf der lärmfüllten Straße werden die Laternen angezündet, jedoch in dem grabesstillen Zimmerchen der Gastin, die müde, mit brennenden Augen, sinnend, grübelnd, alle Gedanken auf einen Ausgangspunkt vereinigend, in der Ecke des kleinen Sofas lehnt, ist kein Licht außer dem Widerschein der Straßenlaterne.

Die einsam Grübelnde achtet nicht den verirrten Stunden; versunken in quälende Gedanken, vernimmt sie nur wie im Traume das Pochen an ihrer Thür und muß durch ein zweites, energisches Klopfen aufgerüttelt werden. Beim „Herein“ — Rufe klingt ihre sonst wohltönende Stimme belegt, rauh. Wie die Thür sich öffnet, dringt vom schwach erleuchteten Corridor her kaum hinreichend Licht in's Gemach, um erkennen zu lassen, daß eine elegante Dame in den Dreißigen zum Besuch erscheint. Auch deren Stimme ist umschleiert wie sie fragt, ob sie das Vergnügen habe, Fräulein Johanna Schmidt zu sprechen. Diese hat inzwischen Zeit gefunden, das Gemach durch Kerzenschein zu erhellen und dem Besuch schweigend Platz anzubieten.

„Mein Name ist Bertha von Langenegg,“ hebt die Dame an, entschieden, fast drohenden Tones. Ein feines Parfüm strömt von ihr aus.

Die Erzieherin weicht einen Schritt zurück

Ueber die Aufnahme, welche die französischen Aerzte gelegentlich des medicinischen Congresses in Berlin gefunden, schreibt ein reichsdeutsches Blatt: Wenn die Franzosen in ihre Heimat zurückkehren und über die Berliner Festwoche berichten, dann könnten sie leicht der Gefahr ausgesetzt sein, daß ihre Schilderungen als sanguinische Uebertreibungen angesehen werden. Aber sie brauchen nur ganz nüchtern und schlicht zu berichten und sie werden trotzdem die ganze Fülle von Herzlichkeit, Friedlichkeit und warmem Gefühl, die auf dem Congress herrschte und sich namentlich über die Franzosen in reichem Maße ergoss, kaum ganz wiedergeben können. Die deutschen Congressmitglieder (sie bildeten ja doch die Mehrzahl und gaben den Grundton der Stimmung an) haben das feinste Empfinden für die Pflichten der Courtoisie gehabt, die sie den Fremden und in erster Reihe den Franzosen schulden, und sie haben sich dieser Pflichten in vornehmer und herzgewinnender Weise erledigt. Es gibt darüber keinen Streit unter den Fremden. Als Bouchard am Schlusstage die Rednertribüne bestieg, um ein freundliches Abschiedswort an das Präsidium und die Versammlung zu richten, mußte er wohl zwei Minuten warten, ehe er überhaupt zum Worte gelangte: so stürmisch war der Empfang, so unaufhörlich, wahrhaft betäubend das Händelatschen. Bouchard aber verstand, was diese Huldigung bedeuten sollte. Sie galt nicht dem ihm und nicht seinem Lande, sondern sie galt dem Völkerfeste, der Freundschaft der Nationen und allen erhabenen Gefühlen und Gesinnungen, die über dem Dünftkreis der Politik stehen.

Ueber die beabsichtigte Befestigung Helgolands schreibt man den „M. N. N.“ aus Berlin: „Wie von unterrichteter Seite verlautet, werden bereits im nächsten Reichshaushaltspoln erhebliche Summen für die Befestigung Helgolands ausgeworfen werden. In den maßgebenden Kreisen herrscht die Ansicht, daß die für Deutschland neu erworbene Insel mit Aufwendung genügender Geldmittel zu einem deutschen Gibraltar umgestaltet werden könne und daß mit den erforderlichen Arbeiten so schnell als möglich begonnen werden müsse. Daß sich für die Bewilligung dieser Forderungen im Reichstage eine ansehnliche Mehrheit finden werde, wird nicht bezweifelt. Der mit großen Kosten bewerkstelligte Bau des Nordostsee-Canals wird erst durch die Befestigung Helgolands der Sicherung des Deutschen Reiches von der Seeseite her vollständig dienen können.“

ihr Stolz und ihre Widerstandskraft und, die Arme verschrankend, einen verächtlichen Zug um die Mundwinkel, entgegnete sie sicher:

„Wenn Sie, Gnädige, Herrn von Langenegg's Reserve gegen mich für hinreichend halten, mich vor einer weiteren Annäherung abzuschrecken, was verschafft mir dann die Ehre Ihres Besuches? Beabsichtigen Sie, mich mit einer Drohung, mit der Sie vorläufig noch zurückhielten, vollständig einzuschüchtern?“

„Der Treue meines Gatten bin ich gewiß, umso mehr, seitdem er mir von Ihrem aufdringlichen Besuchte unaufgefordert unumwunden Mittheilung machte. Wenn ich mich hieher verfügte, so geschah dies, um mich zu vergewissern, ob Sie, sich mit den Thatsachen abfindend, die Waffen strecken.“

Das Mädchen lächelte trübe.

„Sie vermuthen oder fürchten einen Partherpfeil in meinem Körper, und dann mag auch ein wenig Neugierde auf mein, dem Herrn Gemahl vielleicht doch noch einigermaßen gefährliches Neufere Sie veranlaßt haben, mich mit Ihrem Besuch zu überraschen. Halten Sie Herrn von Langenegg einer Geschmacksverirrung fähig?“

„Wenn er einer solchen unterlag, so hat er sich beeilt, sie zu korrigieren,“ entgegnete sie gemessen.

Die Erzieherin lächelte überlegen: „In der übereilten Sucht, einen Fehler zu verbessern, verfällt man oft in einen ärgeren. Mehr als einem Schreiber ist es geschehen, daß er im Ausbessern einen Klecks zu Papier brachte.“

In Serbien geht es seit einigen Tagen wieder hoch her. Versammlungen von angeblich mazedonischen Serben haben gegen die Ernennung der drei bulgarischen Bischöfe für Mazedonien in den schärfsten Worten protestiert, die, glücklicher Weise, nicht Schwerter sind, weil sonst alle Türken und Bulgaren in Stücke gebauen wären. Radicale Zeitungen haben zum Zollkriege auf Tod und Leben gegen Österreich-Ungarn aufgefordert, welches seinem anderen Gedanken als der wirtschaftlichen Unterordnung Serbiens nachhängen soll. Und zuguterletzt hat ein allerdings schwach besuchtes Meeting des neuen Vereins „Groß-Serben“ (Velika Serbija) stattgefunden, auf welchem Österreich-Ungarn als der „Erbeind“, Bulgarien als „der Verbündete dieses unverzöhllichen Feindes“ stigmatisiert, der Nationalkrieg gegen unsere Monarchie erklärt, vom ehemaligen Dragoman der französischen Gesellschaft die Räumung Bosniens und der Herzegovina gefordert und ihre gewaltsame Erzwingung in Aussicht gestellt und von einem aus der Bácska stammenden Journalisten sogar verheißen wurde, die Serben von 1848 und 49 würden „auf den Brüsten der Ungarn Serbentabak schneiden.“ — Na, jedes Thierchen hat sein Plässchen; gönnen wir also auch den Serben ihre kleinen Späße! — Neuestens hat die serbische Regierung in Athen und in Cettinje vorgeeschlagen, einen gemeinsamen Schritt bei der Pforte zu unternehmen, um die Bestallung der bulgarischen Bischöfe in Mazedonien raschig zu machen oder für dieselbe Compensationen zu erlangen. Dieses neueste Bild in dem Balkan-Kaleidoskop präsentiert sich, wie die „N. Fr. Pr.“ bemerkt, als der Versuch, dem durch die primitivsten Erfordernisse der Selbsterhaltung gebotenen Einvernehmen zwischen der Türkei und Bulgarien eine serbisch-montenegrinisch-hellenische Interessengruppe entgegenzustellen, und von wem dieser Versuch inspiriert ist, darüber kann man, auch wenn nicht die serbische Initiative vorgeschoben wäre, sofort in's Klare kommen; man braucht nur zu fragen: Cui prodest? An der nationalen Entwicklung Bulgariens ist bisher aller russische Groll und Zorn zu Schanden geworden; auch die Bemühungen, die Pforte mit der bulgarischen Regierung in Widerspruch und Zwist zu bringen, haben nicht verfangen. Da man aber in Petersburg nicht geneigt ist, um Bulgarien willens einen Weltkrieg zu entfesseln, so greift man zu dem Experimente, alle Balkanstaaten, auf welche man einen Einfluß besitzt, diplomatisch zu mobilisieren, sie zu einigen und sich ihrer dann als gefügige

Die Frau antwortete nach einem kurz ausgestoßenen höhnischen Lachen, wobei sie rasch einen Blick in den Wandspiegel wirft:

„Mein Mann zerreißt das Blatt, worauf er einen Fehler gemacht und nimmt ein neues zur Hand.“

Ein Klopfen an der Thür veranlaßt beide Frauen, ihre Blicke nach derselben zu wenden. Die Erzieherin athmet auf; vielleicht sieht sich ihre Peinigerin durch das Erscheinen des nächstbesten Jemand bewogen, sich zu entfernen. Raschen Schrittes ist das Mädchen bei der Thür, öffnet dieselbe zuweitest und bleibt beim Anblische des Einlaßbeischenden einen Augenblick sprachlos stehen.

Der vornehm aussehende Ankömmling prallt leicht zurück, als er im Hintergrunde des Zimmers noch eine Person gewahrt, sein Gesicht zeigt unverkennbar Verlegenheit, wie beide Damen gleichzeitig „August“ rufen. Bald jedoch gewinnt er wieder Fassung, befindet sich nach leichtem Verneigen im nächsten Augenblick im Gemache und spricht hastig zu Frau von Langenegg:

„Meine ahnungsvolle Vermuthung, Du hastest Dich hieher verfügt, sehe ich bestätigt. Bei Deiner nervösen Reizbarkeit muß jede Erörterung, welche hier möglich und wahrscheinlich ist, nachhaltend peinlich auf Dich wirken, und in meinem Erscheinen liegt keine andere Absicht, als Dich zu bitten, eine Unterredung, die nichts als Seelenstürme hervorruft, zu beendigen.“

„O, sei ganz unbesorgt,“ unterbricht die Frau nun ihren Mann, „ich bin vollständig

Mauerbrecher gegen die ungefährliche Pforte und das trozige Bulgarien zu bedienen. Den Anlaß bietet die anscheinende Gemeinsamkeit des Interesses, das sich Serbien und Griechenland an der mazedonischen Bischöffrage vindicieren; aber der Anlaß ist nebenächlich und gibt nur das Aushängeschild her. Es handelt sich tatsächlich um die Errichtung einer Liga, deren künftig Aufgabe es wäre, die Geschäfte Russlands an der Balkan-Halbinsel zu besorgen, ohne daß Russland selbst den Finger zu rühren braucht.

Der Bezirk Ananew in Südrussland ist vor Kurzem der Schauplatz blutiger Krawalle gewesen, welche seitens der Bauern gegen die Juden verübt wurden. In vielen Orten wurden die Häuser der Juden zerstört und auch ihr sonstiges Hab und Gut vernichtet.

Locales und Provinciales.

Cilli, 16. August

[Kaiser-Festzug.] Die Arbeiten für den Festzug sind bereits vollendet. An den Zuge dürften sich an 600 Personen beteiligen. Die Festwagen mit ihren kostümisierten Gruppen und die Herolde werden bei der auf dem Festplatz bereits aufgestellten Beleuchtung einen imposanten Anblick gewähren. Die Tribünen für circa 500 Personen werden bereits errichtet und ist schon wieder gezeigt. Der große Zug wird aus der Grazer Vorstadt über die Ringstraße und die Bahngasse auf den Festplatz vor dem Rathaus zu wenden. Heute wurde seitens des Fest-Comités eine Adresse an den Kaiser beim Stadtrath überreicht.

[Die steirischen Sänger.] welche sich anlässlich des Sängerbundesfestes nach Wien begaben, hatten sich dort eines außerordentlich herzlichen Empfanges zu erfreuen. Die Sänger aus Cilli und Marburg waren bereits am Donnerstag abends in Wien eingetroffen, das Gruppe der steirischen Sänger aber, der „Steirische Sängerbund“, langte erst gestern morgens, 40 Mann stark, an. Zur Begrüßung der Gäste kam auch der Reichsraths-Abgeordnete Dr. Zegger auf dem Südbahnhof eingefunden. In seiner Begrüßungs-Ansprache rief er den Kommanden zu: „Ihr seid uns auf das Herzlichste willkommen, denn Ihr bringt in Euren Liedern frische steirische Alpenlust mit.“ Das die Worte mit Jubel aufgenommen wurden, braucht nicht erst gesagt zu werden.

Die Stimme des Mädchens war merkwürdig klar und der Ton bestimmt bei der Antwort: „Ich bin noch nicht dazugelangt, und dies nicht durch mein Verschulden, der Gnädigen mein heutige Handlungsweise zu erklären. Daß Herr von Langenegg verheiratet ist, wußte ich zu aus unverbürgten Gerüchten. Um mich zu deren Grundhätigkeit zu überzeugen, gieng ich geradewegs zu ihm, schicklicher und vernünftigerweise nicht in seine Wohnung. Hätte ich in einer Thoreinfahrt oder an einer Straße überraschen und befragen sollen? Oder soll mir die Frage überhaupt verwehrt sein?“

Während dieser Worte gelangte das Mädchen zu einer Art heldenmütigen Entschluss in dessen sofortiger Ausführung sie fortwährend seine Offenherzigkeit, mit welcher er Ihnen im bravsten Pflichteifer von meinem Besuch Mittheilung mache, in Ursache Ihrer Worte. Sie hätten davon nicht zu wissen brauchen, da ich keinerlei Ansprüche erhob. Durch seine rühmliche Weisheit hat Herr von Langenegg sich der Absolution, und zum Zwecke, mich gründlich wegzuspielen, der Mithilfe seiner Frau versichert.“

Diese Neuherzung, mit ironischer Rücksicht vorgebracht, erzielt das gewünschte Resultat. Herr v. Langenegg kann seine Verlegenheit an diesen umschriebenen Vorwurf des Pantom

[Bauhätigkeit in Cilli.] Im Laufe dieses Monates werden in unserer Stadt noch vier Neubauten in Angriff genommen, und zwar für Herrn Carl Teppe in der Hermannsstraße, für Herrn Franz Pacchiallo in der Grabenstraße, für die Deutsche Kirche das Predigerhaus in der Rathausgasse und für Herrn Hans Windischler am Franz-Josefs-Quai. Außerdem baut die Stadtgemeinde zwei neue Trakte zum Gerichtsgebäude in der Klosterstraße. Im vorgeschrittenen Stadtbau befinden sich die Bauten der Herren Josef Leber und Anton Tschantsch in der Gartenstraße, dann jene der Frau Julie Pausch und des Herrn Johann Zimniak auf der Ringstraße und der Frau Katharina Hecht auf dem Langenfeld.

[Die bosnisch-herzegowinischen Infanterie-Bataillone Nr. 1 und 4] kamen auf der Fahrt nach Wien gestern um 1 Uhr 41 Minuten in Cilli an. Aus diesem Anlaß hatte sich auf dem Bahnhofe ein sehr phantastisches Publikum eingefunden, welchem insofern eine kleine Enttäuschung bereitet wurde, als die Soldaten, von dem Fez abgesehen, gar nichts Fremdartiges an sich haben und ganz österreichisch aussehen. Sie machten insofern ihrer strengen Haltung und der vorzüglichen Disciplin einen durchaus günstigen Eindruck. Die Unteroffiziere sprechen fast alle deutsch. Die beiden Bataillone werden von den Oberstleutnants Berkjan und Coetoević kommandiert.

[Zu Lichtenwald wird am 17. d. M. anlässlich des Geburtstages des Kaisers von der ~~herrlichen~~ ^{herrlichen} ~~Deutschen~~ ^{Deutschen} Schützenvereins auf der anmutig gelegenen Pfaffenwiese ein Schulfest veranstaltet. Beginn des Festes um 4 Uhr nachmittags.

[Neues Postamt.] Mit 15. August d. J. tritt in der Ortschaft Strallegg bei Birkfeld ein Postamt in Wirksamkeit, welches sich mit dem Brief- und Fahrpostdienste, dann mit dem Post-Sparcassendienste zu befassen hat und mit dem Postamte Birkfeld durch eine täglich einmalige Fußbotenpost in Verbindung gesetzt wird.

[Über das Elementar-Ereignis, welches am Montag über Aflenz hereinbrach,] berichtet man dem "Oberkeiterblatt" wie folgt: Eine Verwüstung durch wilde Gebirgswässer, wie sie in unserer Gegend, Dank der fürsorglichen Pflege der Wälder, selten zu verzeichnen ist, hat unser schönes Thal in der Nacht vom 11. auf den 12. d. Ms. betroffen. Zahlreiche Gewitter hatten sich im Hochschwabgebiete gesammelt und entluden sich mit unerhörter Härigkeit. In der nächsten Nähe des

heldenthums nicht bemeistern, die Bekleidung treibt ihm das Blut ins Gesicht, und wenn ihn wirklich die neuerwachte Liebe oder auch nur das Mitleid für die Zurückgesetzte hertrieb, ihre Worte müssten wirken wie Reiß auf eine zarte Blüthe oder wie wenn eine rauhe Hand über den Harbenschmelz eines Schmetterlingsflügels hinstreift. Mindestens waren widersprechende Gefühle in dem Bekleideten wachgerufen, und es war anzunehmen, er werde in dem Bestreben, die Geliebte von nun an zu vergessen, dem unerquicklichen inneren Kampfe ein Ende bereiten.

Herr von Langenegg findet schnell seine Fassung wieder und in ihm ist die Rücksichtslosigkeit und Grausamkeit des Mannes aufgestachelt.

"Unsere gegenwärtige Controverse, mein Fräulein, hätte nicht stattzufinden brauchen, wenn Sie Ihre Erkundigung direct — bei meiner Frau eingezogen hätten."

Triumphierend leuchtet es in den Augen der Frau auf, das Mädchen senkt das Haupt — über das letzte Stückchen Blau des Liebeshimmels schob sich die Wolke.

Im Gemache herrscht mehrere Secunden banges Schweigen. Dann ergreift Herr v. Langenegg des Mädchens Rechte und seine Stimme entbehrt der Sicherheit und des Klanges, wie er sagt: "Und nun behüte Sie Gott, Johanna; seien Sie vernünftig und damit glücklich!"

Die Frau nimmt ungeduldig seinen Arm. Was soll sie zur Besiegten sagen? Etwa, sie möge sich trösten mit dem Erfahrungssatz: "Nicht jede Liebe führt zur Hochzeit?" Sie nicht

Hochschwab bilden die sogenannten Endriegeln mit ihren steil abfallenden Wänden ein natürliches Wasserreservoir, dessen Ablauf durch die verschiedenen Gräben in keiner Weise gehemmt erscheint. Aus diesen Gebieten wälzten sich zunächst aus den Gußbächen der Bürgeralpe - Gegend Wassermassen gegen Aflenz, drangen in die Häuser ein und zerstörten die Straße gegen Thörl derart, daß man deren früheren Lauf kaum erkennen kann; vielsach wurde das Straßengebiet durch Gerölle verschüttet. In der Gemeinde St. Ilgen wurde die Straße sowohl in der Richtung gegen den Bodenbauer als gegen Thörl zerstört, desgleichen litten in der Gemeinde Föll durch das wilde Hochwasser Straßen und Wege großen Schaden; 40 Brücken und Stege wurden weggeschwemmt. Auch erlitten alle von dem Wolkenbrüche heimgesuchten Gemeinden großen Schaden an den Gebäuden, durch weggerissene Grundstücke und auf der Alm durch das Unwetter zugrunde gegangenes Vieh. In der Gemeinde Thörl stieg das Wasser so hoch, daß viele Arbeiter aus den Wohnungen flüchten mußten, ja selbst in der "Villa Pengg" erfüllten die Flüthen die Parterre-Räume. Großen Schaden erlitt der Straßeneinträumer Lacher, dessen Stall mit der einzigen Kuh fortgetragen wurde. Zwischen Thörl und Kapfenberg wurden zehn Privatbrücken abgerissen, die Telegraphensäulen umgestürzt und die Drähte verwirrt. Die Straße ist nur von Kapfenberg bis Einöd fahrbar, weiter hinauf gegen Thörl und Aflenz ist selbst für ~~Autobahn~~ ^{Autobahn} ~~verschwendlich~~ ^{verschwendlich} und waren viele Objekte unmittelbar nach der Katastrophe überhaupt nicht zu erreichen. Der Verkehr in den überschwemmten Gebieten stockt vollständig und ist die baldigste Wiederherstellung des Straßenzuges umso mehr ein Gebot der Nothwendigkeit, als außer dem Fremdenverkehr auch die Werke der Herren Dr. Fürst und v. Pengg vollständig abgeschnitten sind und bei der mangelnden Zufuhr von Kohle ihre Werke zum Stillstande kommen müssen, wodurch über 600 Arbeiter brodlos würden. Wie verlautet, hat die k. k. Bezirkshauptmannschaft Bruck um militärische Hilfe zur Herrichtung einer Nothstraße angeucht. Der Schaden dürfte 100.000 fl. wenn nicht darüber betragen. — Aus Graz sind am Donnerstag vierzig Mann der Genieruppe mit zwei Offizieren zur Herstellung der zerstörten Straßen nach Aflenz abgegangen.

[Über die Gründung der Ortsgruppe "Oberkrain" des Vereines "Südmark."] welche bekanntlich letzten Sonntag stattfand, liegt uns der folgende Bericht aus

der Erzieherin stumm zu und wendet sich nach der Thür, er desgleichen. Aber während er der Dame galant den Vortritt läßt, blickt er noch einmal zurück nach Johanna, welche bleich, unbeweglich inmitten des Gemaches steht, indes ihre Augen sonderbar glänzen.

Die Thür schließt sich hinter den Besuchern. Johanna aber bedeckt mit den Händen ihr Gesicht und unter hervorbrechenden Thränen sagt sie leise: "Und er hat mich doch geliebt, und er ist mein ewigen gekommen!" —

Als das alternde, magere, mürrische Hotelstübchen am anderen Vormittage nach wiederholtem vergeblichen Klopfen das Zimmer der Fremden betrat, war es vom Geruche nach bitteren Mandeln erfüllt. Die Fremde lag angekleidet auf dem Bett, kalt, entseelt. Das Stubenmädchen schrie den Gasthofsbesitzer und das Dienstpersonal herbei. Der erstere brummte etwas von Dummheit und Stillsein. Und nachts nach der Thorsperre, als Nebel über der Großstadt lagerte, die menschenleeren Straßen infolge klebriger, glitschiger Feuchtigkeit schwer passabel waren, die Gasflammen matt und trüb brannten und die graue Gebäudemasse des Gasthauses sich in unbestimmten Umrissen abzeichnete. Kamen die Spitalträger und holten ein frisches Studienobjekt für Diejenigen, welche aus todtten Leibern das Rätsel des Lebens und des Todes aufzulösen bestrebt sind.

"W. Tgl."

Weissenfels vor: Es war aus Laibach nebst dem dortigen deutschen Turnvereine und der Studentenverbindung "Carniola" eine ansehnliche Anzahl von Theilnehmern erschienen, welche durch die Festgäste aus Neumarkt, Jauerburg, Aßling, u. s. w. noch erheblich vermehrt wurde. Der Weg vom Bahnhofgebäude Weissenfels-Ratschach führte zu den Weissenfeler Seen, allwo man sich den seltenen Naturschönheiten, nicht minder aber den Genüssen des dargereichten Imbisses hingab, welcher nach dem zurückgelegten Marsche frisch und mundet. Die Farbenpracht der tiefblauen, von dunklen Tannenwaldungen und himmelanstrebenden schneedeckten Bergesriesen umschlossenen Seen machte auf die Besucher einen überwältigenden Eindruck. Im festlich besetzten Orte Weissenfels angelangt, wurde nach erfolgter Begrüßung durch die Vertreter der Centralleitung des Vereines im Gasthause "zur Post" das Mittagessen eingenommen. Indessen waren auch Festteilnehmer aus Tarvis eingetroffen und so wurde denn die eigentliche Versammlung, zu welcher sich die einheimische Bevölkerung und die Sommersfrischler in großer Zahl eingefunden hatten, vom Werksdirector Rieger aus Neumarkt eröffnet. Der Vertreter der Centralleitung, Director Feichtinger aus Graz, erörterte zunächst den Zweck des Vereines, beleuchtete das bisherige Wirken desselben, besprach die erfreuliche Zunahme der Ortsgruppen und constatierte das stetige Wachsen der Mitgliederzahl. Wenn die Entwicklung der "Südmark", was als sicher anzunehmen sei, in gleicher Weise fortsetze wie bisher, dann werde der Verein bereits in wenigen Jahren eine ~~große~~ ^{große} Thätigkeit in volklicher und wirtschaftlicher Beziehung zum Wohle des gefährdeten deutschen Besitzthums entfalten können, und sei daher die Pflicht eines jeden Deutschen, in und außerhalb der Landesgrenzen dem Vereine seine Unterstützung zu leihen. Redner schloß mit dem Mahnrufe an die anwesenden deutschen Frauen, der Südmark beizutreten, denn "wenn die deutschen Frauen vorangehen, werden die deutschen Männer sicher nachfolgen." Die zahlreichen Beiträtsverklärungen bewiesen, daß diese Worte nicht auf unrichtbaren Boden gefallen waren. Nachdem ein Bechlufsantrag angenommen worden war, der Verein möge nicht nur an den Sprachgrenzen, sondern auch in reindeutschen Gegenden der Kronländer Steiermark, Kärnten, Krain und Küstenland den deutschen Stammesgenossen in wirtschaftlicher Hinsicht unter die Arme greifen, wurde der Vorstand gewählt. Säckelwart Dzimilek begrüßte hierauf namens des Laibacher deutschen Turnvereines die jüngste Ortsgruppe der "Südmark" als ein Vollwerk zum Schutze des guten deutschen Rechtes in den südlichen Provinzen, wonach die Versammlung geschlossen wurde. Die Sängerrunde des Laibacher deutschen Turnvereines trug noch mehrere Lieder vor, welche ebenso beifällig aufgenommen wurden, wie die turnerischen Leistungen der Musterriege. Die vorgedachte Zeit mahnte zur Absfahrt, welche jedoch nur von einem Theile der Festgäste angetreten wurde, während die Zurückgebliebenen noch dem Commerce beiwohnten, den die "Carniola" veranstalteten und bei welchem manch lebhaft deutsches Wort gesprochen und manch begeistert deutsches Lied gesungen wurde.

v. d. E.

[Der Laibacher Bicycle-Club veranstaltete jüngst anlässlich des Rennens des Veloce Club "Triestino" eine Clubfahrt nach Triest. Die Strecke Laibach-Triest, welche 104 Kilometer lang ist, wurde in sieben Stunden gefahren. Auf der Rennbahn in Triest errang sich der Laibacher Bicycle-Club sowie der Karstgau des "Bundes deutscher Radfahrer Österreichs" seine ersten sportlichen Ehren. Nicht nur, daß der Laibacher Bicycle-Club unter Führung seines ersten Fahrwartes Damasko für seine zahlreiche Auffahrt auf der Rennbahn, für die bei dieser Gelegenheit an den Tag gelegte vorzügliche Schulung seiner Mitglieder und für die Disciplin mit einer goldenen Medaille ausgezeichnet wurde, errangen sich auch noch zwei Mitglieder beider Vereinigungen beim Rennen selbst zwei erste und einen zweiten Preis, und zwar Herr Andreito vom Karstgau (zwei Preise)

und Herr Rudolf Bayer vom Laibacher Bicycle-Club.
„Laib. Ztg.“

[Die Affaire von Podraga] ist in den letzten Tagen aus der Vergessenheit emporgetaucht. Die Podraganer machen geltend, daß fürstbischöfliche Ordinariat in Laibach habe nicht allen jenen Zugeständnissen und Verheißungen Rechnung getragen, die zur Zeit des höchsten Wogenzanges der antikatholischen Bewegung Pater Aljun als Delegat der kirchlichen Behörde gemacht. Dieser Umstand dürfte denn auch trotz der Errungenschaften, deren sich die Insassen der genannten Gemeinde nun rühmen können, die kaum in ein ruhigeres Fahrwasser gebrachte kirchliche Angelegenheit noch öfter, als es dem Ordinariate lieb ist, auf die Oberfläche drängen. Als jüngst der neue Amts-Chef des politischen Bezirkes Adelsberg in St. Veit im Wippacher Thale erschien, um eine Kirchenbaulichkeit und Thurm-Reparatur in Fluss zu bringen, wurden, wie der „N. Fr. Pr.“ aus Laibach geschrieben wird, zu dieser Verhandlung auch die bisher zur St. Veiter Pfarre gehörigen Podraganer geladen. Sie kamen auch, und Jeder von ihnen hatte für den Fall, als sie zur Beitragsleistung zum Baue verhalten werden sollten, eine scharfe Erklärung in der Tasche mitgebracht, welche die den kirchlichen Kreisen so unangenehme Bewegung wieder zum Ausbrüche gebracht hätte. Durch rechtzeitiges Einlenken und Belehrung darüber, daß die Angehörigen von Podraga eine Ausnahmestellung einnehmen, wurde die heikle Sache erledigt. Immerhin aber bleibt Podraga und dessen Nachbarschaft für das Laibacher fürstbischöfliche Ordinariat eine Art Vulcan, dessen Ruhe um so zweifelhafter erscheint, als der Anhang des Clerus gerade im Wippacher Thale dem Einflusse der Russophilen und ihres Laibacher Organs nicht stand zu halten vermag.

[Die Blutthatt von Arnoldstein.] Der Krämer Mathias Ulbing aus St. Leonhard bei Liebenbrunn wurde, wie wir bereits gemeldet, unter dem Verdachte, den Reuschler Schoier erstochen zu haben, in Haft genommen. Ulbing hat gegen seine Verhaftung den Recurs ergriffen, ist mit demselben jedoch abgewiesen worden und bleibt somit verhaftet.

* * *

[Ertrunken.] Am 12. d. wurde bei der zweiten Eisenbahnbrücke bei Gilli ein Gespann Ochsen plötzlich scheu, die Thiere nahmen Reihaus und kamen der Sann so nahe, daß der Wagen in den Fluss stürzte. Der Grundbesitzer und Müller Anton Holobar, der sich auf dem Wagen befunden hatte, kam hiebei infolge Ertrinkens um's Leben. — Letzten Mittwoch fiel in Trennenberg der zweijährige Josef Jelouscheg, der unbeaufsichtigt war, in eine Hausslache und fand darin seinen Tod.

[Richtigstellung.] Aus Franz, 14. d. Mts., erhalten wir folgende Zuschrift: „Geehrter Herr Redakteur! Die in Ihrem geschätzten Blatte vom 14. d. Mts. erschienene Notiz über den bei uns beschäftigt gewesenen Obermaler Carl Tittl bedarf einer Berichtigung. Derselbe hat nicht bei uns einen größeren Geldbetrag veruntreut, wir sind auch gar nicht beschädigt, sondern Tittl hat auf den Namen unserer Firma bei einem hiesigen Gastwirte 50 Gulden entliehen, die er für sich verwendete, und er suchte sich, als der Betrug entdeckt worden war, der ihm bevorstehenden Strafe durch die Flucht zu entziehen. Indem wir Sie, geehrter Herr Redakteur, ersuchen, dieser Richtigstellung in der nächsten Nummer Ihres Blattes Raum zu geben, verbleiben wir mit Hochachtung ergebene Firma Rießberger & Comp.“

Gerichtssaal.

[Für die fünfte diesjährige Schmiedgerichts-Sitzung] wurden bei dem Kreisgerichte Gilli als Vorsitzender des Geschwornengerichtes Herr Hofrat und Kreisgerichts-Präsident Johann Heinricher und als dessen Stellvertreter die Herren Landesgerichts-Räthe Peter Levizhnit, Lorenz Rattel und Josef Steitner berufen.

[Beginnадиung.] Der Kaiser hat fünf Straflingen der Männer-Strafanstalt Karlau und einem Straflinge der Marburger Männer-Strafanstalt den Rest der Strafe nachgesehen.

Volkswirtschaft.

[Die Budgets der europäischen Staaten.] Der italienische Statistiker Cerboni hat kürzlich über die Budgets der größten Staaten Europas eine vergleichende Studie veröffentlicht, die sehr interessante Daten enthält. Die verschiedenen Staaten sind die sechs Großmächte Deutschland, Österreich-Ungarn, Italien, Frankreich, England und Russland, sowie Spanien; das gewählte Budgetjahr ist 1877, wobei natürlich der Verschiedenartigkeit des Beginns die entsprechende Rechnung getragen wurde. Die Einheitsziffer ist der Lire (Frank). Das größte Budget in seiner Gesamtziffer hat Deutschland; dasselbe übersteigt 4 Milliarden (es sind etwa 4300 Millionen Mark). In dieser kolossal Summe kommt natürlich die Vielköniglichkeit des deutschen Reichs-Regiments und seiner Einzelstaaten zum Ausdruck, denn in dem angegebenen Budget sind diejenigen der Einzelstaaten inbegriffen. Das Reichsbudget beträgt rund 1200, das preußische rund 2400, das bayrische 320 Millionen (Franken) u. s. w. Nach Deutschland kommt Russland mit nahezu 4 Milliarden, Frankreich mit $3\frac{1}{4}$ Milliarden, England mit ungefähr ebensoviel. Das kleinste Budget hat Spanien mit 850 Millionen. Doch Ausgaben und Einnahmen decken sich nicht überall mit der genannten Summe. Fünf Staaten arbeiten mit Deficits, darunter hat Österreich das größte: 125 Millionen. Einen Überschuss erzielten nur Frankreich und England, jenes 600.000, dieses gar 58.000.000 Franken. Der Überschuss Frankreichs stand 1887 freilich nur auf dem Papier. Rechnet man das außerordentliche Budget dazu, so kommt auch für Frankreich im Jahre 1887 ein Deficit heraus, so daß England der einzige Staat ist, der einen wirklichen und zwar nicht unbedeutenden Überschuss erzielt.

[Der achtzehnte internationale Getreide- und Saatenmarkt in Wien] wird am 25. und 26. d. Mts. im Lagerhause der Stadt Wien (Prater) abgehalten werden.

Buntes.

[Der Kaiser] begibt sich am 28. d. zu den bei Böcklabruck abzuhaltenen Manövern, woselbst der Monarch bis 2. September weilen wird. Von Böcklabruck trifft der Kaiser zu kurzem Aufenthalte in Wien ein und begibt sich am 3. September zu den am 4. und 5. September zwischen Mährisch-Ostrau und Teschen stattfindenden Manövern. Von dort begibt sich der Kaiser zu den Truppenübungen in Ungarn und hierauf zu den Kaisermanövern in Preußisch-Schlesien. Die Begegnung mit Kaiser Wilhelm erfolgt im Schlosse Rohnstock bei Liegnitz. Wie man neuestens meldet, wird der Begegnung der zwei Kaiser auch der König von Sachsen anwohnen.

[Die Kaiserin] ist am Dienstag von Feldafing nach Ischl zurückgekehrt.

[Erzherzogin Marie Valérie und ihr Gemal] sind auf ihrer Hochzeitsreise am 9. d. in Meran eingetroffen und haben von dort die Tour über Trafoi, Sondrio, Bellagio und Lugano nach Interlaken gemacht.

[König Karl von Rumänien] ist gestern zum Besuche der kaiserlichen Familie in Ischl eingetroffen. Die Weiterreise des Königs nach Sigmaringen dürfte heute erfolgt sein.

* * *

[Von der Landwehr.] Über Verfügung des Landesverteidigungs-Ministeriums werden die Landwehr-Offiziers-Aspiranten-Schulen in Wien, Brünn, Graz, Prag, Leitmeritz, Krakau, Lemberg, Zara, Gravosa, Innsbruck und Linz u. f. für das Schuljahr 1890/91 am 1. December d. J. wieder eröffnet, und wird die Etablierung weiterer derlei Schulen in anderen Landwehr-Bataillons-Stationen nach

Maßgabe der hierfür erfolgenden Anmeldungen auch für dieses Schuljahr in Aussicht genommen. Der Zweck dieser Anstalten besteht in der Heranbildung von Personen der Landwehr und von sonstigen der Wehrpflicht nicht unterliegenden Bewerbern zu Offizieren im nichtaktiven Verhältnisse.

[Deutscher Schulverein.] Die Ver einsleitung schreibt uns: In der Ausschüttung am 13. d. M. wurden den Ortsgruppen in Landskron für einen Festertrag, Herrn Dr. Heymann in Wien für eine namhafte Bücherspende, sowie für eine Spende aus Noth-Kosteley der Dank ausgesprochen und die Dankesagungen des Ortschulrates in Köttmannsdorf und der Leitung der städtischen Mädchens Volks- und Fortbildungsschule in Gilli zu Kenntnis genommen. In der Schulausache Weizels wurde beschlossen, sich behufs Mitwirkung an den Verein „Südmark“ zu wenden, für die Gemeinde Weizlau wurde eine Schulunterstützung bewilligt und der Bericht über die vollständige Grundbuchherstellung in Rohitsch entgegengenommen. Ferner wurde über die Förderung des in Rann zu errichtenden Kindergarten Beschluß gefaßt und endlich eine Reihe von Angelegenheiten der Vereinsanstalten in Sieck, Josefstadt, Winterberg, Benecko, Sagar, Jablonet, Königsberg, Böh.-Trüban und Eisenberg erledigt.

* * *

[Tirolerische.] Ein Pfarrer spricht mit kleinen Kindern in der Religionsstunde über die Allgegenwart Gottes und fragt: „Wo ist Gott?“ — Antwort: „Überall.“ — Frage: „Ist er auch in der Stube?“ — Antwort: „Ja.“ — Darauf fragt ein kleiner Junge den Pfarrer: „Ist Gott auch unserm Keller?“ — Pfarrer: „Ganz gewiß.“ — Schüler: „Dort sieht ma, daßt 'n Lügner bist; mit han ja gar kein Keller.“

[Doch etwas.] Prinzipal: Wie, nicht eine Bestellung haben Sie erhalten? — Reisender: Das, eine habe ich erhalten. — Prinzipal: Von wem? — Reisender: Von Mayer und Sohn! Ein schönen Gruß an Sie!

[Weclös.] „Warum stellst Du denn Deine Frau keinen einzigen der Herren vor?“ — „Mein Gott, wozu denn?“ Sie brennt ja so mit keinen durch!“

[Von Habenichts.] Baron A.: „Denkt Sie sich, mein Vester, diese Nacht hat man bei mir eingebrochen.“ — Baron B.: „Alle Vetter, da haben Sie sich aber gehörig blamiert.“

Correspondenz der Redaction.

Siegenhainer. Famos. Wir behalten uns vor, es bei erster passender Gelegenheit zu verwenden. Herzlichen Gruß!

Untersteirische Wäder.

[Gurliste der Landes-Gutanstalt Neuhaus vom 9. d. M.] Preginald Janeš, Student, Laibach. Dr. Adolf Propper, Advokat, Eperjes. Rosa Bartok, Hotelierin, Neu-Gradis. Andreas Jaklin, Advokat, Gemahlin, Agram. Franz Lomay, Holzhändler, Agram. Therese Hermann, Kaufmannsgattin, zwei Enkelinnen, Karlstadt. Karl Turner, Beamter, Gemahlin, Budapest. Klara Geiß, Advocatenwitwe, Begleiterin Frau Rosa Darati, Budapest. Stefan Brzez, Beamter, Agram. Ignaz Sauer, Kaufmann, Gr.-Kanizsa. Marie Baronin Norman, f. u. l. Oberstengemahlin, Frl. Fanny v. Seidler, Marburg. Marie Hirschler-Konn, Privat, Budapest. Karoline Spitzer, Kaufm.-Gattin, Söhnen und Enkel, Agram. Gregor Kerzic, f. f. Bezirkrichter, Gemahlin, Senošić in Kroatien. Slava Senošić, Private, Frl. Tochter, Agram. Ludwig von Galliuff, Abgeordneter, Agram. Enrich Nagy, Beamter, Budapest. Alois Aszay, Beamter, Budapest. J. v. Damjanic, f. Beamter u. Gutsbesitzer, Gemahlin, St. Ivan-Zelina. Franz Vogl, Agent, Wien. Therese Panfilli, Private, Herrn Sohn, Triest. Christina Brichta, Private, Triest. Karl Spitzer, Bandagenfabrikant, Gemahlin und Töchterchen, Graz. Adolf Lausch, Inspector der Südbahn-Gesellschaft, Gemahlin und zwei Kindern, Wien. Mathilde v. Heller, f. u. f. Generalsgemahlin, Söhnen, Theresienstadt. Therese Pichler, Müllerin, Frl. Charlotte Breimesser, Weiz. Jakob v. Lenk, f. u. f. Hauptmann-Auditor a. D., Gutsbesitzer, Gemahlin, Schloss Ach.

August Freiherr v. Norman, f. u. f. Oberst u. Kommandant des 5. Dragoner-Regiments, Marburg. Rosalena Unger, Kaufmannswitwe, Wilton. Dr. Höller, Beamter, Gemahlin, Budapest. Julius Seitz, Director der Actien-Gesellschaft "Mercur", Gemahlin, Wien. Berthold Kármán, Advocat, Gemahlin, zwei Söhnen, Budapest. S. Schmidl, Kaufmann, Gemahlin, Fr. Tochter, Budapest. Bertha Szövö, Director-Gattin, Fr. Tochter, Agram. Helene Benovic, Kaufmannsgattin, zwei Frs. Töchter, Sissel. Emilie Maurer, Kaufmannsgattin, Söhnen, Ich in Krain. Anna Sieber, Realitätenbesitzerin, Bratislava. Rudolf Götz, Musik-Professor, Budapest. Karl Dövelak und Moriz Lehár, Bankbeamter, Budapest. Marie Jelouschek, Private, Ober-Laibach. Béatrice v. Pois, Private, Wien. Béa Weisz, Kammer, Agram. A. Weisz, Banquier, Paris. Hermine Stiblits, Gutsbesitzerin, Dörög, Ungarn. Konstantin Edler v. Schwarz, Doctor der Philosophie, Franziska Adamek, Med.-Doctorin, Enkel Gustav Adamek, Doctorand jur., Wien. Franz v. Kubanyi, Rathaus-Besitzer, Gemahlin, Sissel. Jules Huguanin, Ingenieur, Görz, Küstenland. Anka Sunko, Hausbesitzerin, fünf Kindern, Agram. Johann Sedlošek, Reinhardler, Gemahlin, Sohn und Kutscher, Krapina.

[Gurkliste von Römerbad, ausgegeben am 11. d. M.] Maria Greschek, Professors-Witwe, f. f. Anton Arko, Weinbälder, Agram. Mathias Dobrozenski, Eisenbahn-Material-Verwalter, Fünftzehn. Dr. J. Karl Bruck, Wien. Francesca Lavorato, Negoziante de Trieste. Anton Klestil, f. u. f. Oberst i. P., Lemberg. Franz Mally, Kaufmann, Gemahlin, Töchterchen und Amme, Fiume. Amalia Simitsch, Private, zwei Töchter, Triest. Johann Janc, Kaufmann, Agram. Minna Fassl, Oberingenieurin, Triest. Karl Hendrich, Statthaltereis-Sekretär, Gemahlin und Sohn, Lemberg. Francesca Schröder, Private, Kammerjungfer Therese Müller, Graz. Theodor Ritter von Bachmann, f. f. Gerichtsadjunkt, Wien. Alois Wasmer, f. f. Oberbergrath, Klagenfurt. Georg Günther, Ingenieur, Kontreis. Dr. Johann Erle, Hof- und Gerichts-advokat, Wien. Markus Bischik, Landwirt, Martincska, Ungarn. Jenny Bourou, Private, Stubenmädchen, Triest. George Galatti, Privatier, Triest. Anton Höfner, Musikdirector, Laibach. Olga Plušec, Stadtrathswitwe, Schwester Fr. N. von Dolové, Agram. Marie Schmidt, Private, Prag. Marie Schabner Edle von Schoenbaer, Advocatenwitwe, Prag. Franz Bratschitsch, f. f. Gendarmerieführer, Steinbrück. Mignieu Graf Landrowski, Gutsbesitzer, Gemahlin, Tartakow, Galizien. Camilla von Andrássy, Private, Bleiburg. Ilka Wüster, Fabrikbesitzerin, zwei Söhne, Wien. Irene von Venkó, Director-Gattin, Sohn, Budapest. Ilona Jankovits, Gutsbesitzer, Nichte Fr. N. v. Náhmer, Kis Dombó, Somogy, Ungarn. Josef Armbuster, Werkführer, Laibach. Johann Maria, Inspector der 1. Herr. Sparcasse, Gemahlin, Wien. Victor Schwarze, Bankbeamter, Budapest. Maria Stanislava Michael, Kalocsa, Ungarn. Maria immaculata Habich, Kalocsa. Maria Theresia Franz, Oberin d. Schulschwestern de Notre Dame, Kalocsa, Ungarn. Elise Grauel, Private, Fr. Jeanette Weinrich, Professorswaise, Laibach. Franz Baulert, f. u. f. Oberlieutenant Generalstabs-Officer, Fr. Schwester, Wien. Maria Fischer, Private, St. Andrä, Lavantthal. Josef Graf Kalinowski, f. f. Gerichts-Auscultant, Brzezany, Galizien. Dr. Walther, Med. Doctorin, Bedienerin, Cilli. Victor Philipp, städt. Lehrer, Marburg. Josef Hainisch, Oberinspector der Südbahn, Triest. Dr. Ladislaus Rakovac, kön. Sanitätsrat, Agram. Dr. Rudolf Lewicki, Capitular-Domherr und Mitglied d. Landesschulrathes, Lemberg. Boleslaus Baranowski, f. f. Landes-Schulinspector, Lemberg. Victor Leschnitsky, f. f. Landes-Schulinspector, Triest. Hans Medinger, Realschüler, Rusdorf bei Wien. Erwin Pahl Edler von Thalfeld, f. f. Statthalterei-Comptoir-Praktikant, Marburg. Wilhelmine Prahl Edler von Thalfeld geborene von Procopius, Graz. Philipp Josef Galger, Kaufmann, Gemahlin und zwei Kinder, Mikolec.

Nach kurzen Gebrauch unentbehrlich als Zahnpulzmittel.
Schönheit der Zähne
ALODONT
Neue amerikanische
GLYCERIN-ZAHN-CREMÉ
(sanitätsbehördlich geprüft.)

F. A. Sarg's Sohn & Co.,
k. k. Hoflieferanten
in Wien.

Zu haben bei den Apothekern u. Parfumeurs etc. 1 Stück 35 kr., in Cilli bei den Apoth. J. Kupferschmid, Adolf Marek; ferner bei Milan Hočevá, Franz Janesch, Traun & Stiger, J. Warmuth. 34

Ein Lehrjunge

mit entsprechender Schulbildung wird aufgenommen in der
Buchdruckerei J. RAKUSCH, Cilli.

Folgende Parfumerie-Artikel

empfiehlt

Joh. Warmuth,
Friseur,

→ 36 Grazerstrasse 10. ←

Frottierbürsten (neu). Friseur- und Haarbürsten. Bartbürsten, Kammbürsten Puderbürsten. Friseerkämme. Staubkämme. Taschenkämme. Nagelfeilen. Haarnadeln. Haarzöpfe. Haarnetze 10., 15., 20 kr. Haarsäder. Haarwickler. Parfums. Parfumerstäuber. Köllnerwasser (echt). Riechkissen. Myrrinstifte.	Mückenstifte. Puderquasten. Puderquasten. Schwämme. Ohrenschwämme. Alle Sorten Seife. Zahnputz. Zahnputz. Kalodont. Oele. Eau de Quinin. Baj-Rum. Schnurrbartwichs. Cosmetique. Pomaden. Brillantine. Pflanzenfett-Extract. Rauchpillen.
--	---

Pergamentpapier

zum Verbinden von Dunstobst bei

Johann Rakusch, Cilli.

Verdienst

Ein Bank-Institut sucht überall Personen zum Verkaufe gesetzlich gestatteten Losen gegen Raten. Sehr günstige Provisions-Bedingungen. Offerte unter "L. 4140" an Rudolf Mosse, Wien. 653—6

Stoffe für Anzüge.

Peruvien und Dosting für den hohen Clerus vorschriftsmäßige Stoffe für f. u. f. Beamten-Uniformen, auch für Veteranen, Feuerwehr, Turner, Livré. Tuche für Billard u. Spiel-tische. Loden, auch wasserdicht für Jagdröcke Waschstoffe. Reise-Plaids von fl. 4—12 fl. Alles dies billiger als überall und nur von bester haltbarer Qualität.

Joh. Stikarofsky in Brünn.

Größtes Tuch-Lager Oesterreich-Ungarns. Muster franco. Für die Herren Schneidermeister reichhaltigsten aller schönen Musterbücher. Nachnahmefordungen über fl. 10 franco. Bei meinem konstanten Lager von fl. 200.000 und bei meinem Weltgeschäft ist es selbstverständlich, daß viele Reste übrig bleiben und da unmöglich ist, bievon Muster zu senden, so nehme ich derart bestellte Reste retour, tausche dieselben um oder sende das Geld zurück. Die Farbe, Länge, Preis ist nötig, bei der Bestellung der Reste anzugeben.

Correspondenz in deutscher, ungarischer, böhmischer, polnischer, italienischer u. französischer Sprache. 151—20

Zu 10 Meter
1 Kilogr.
ö. W. fl. 1.50.
Vollkommen streichfertig.



Geruchlos
sofort trocknend
und dauerhaft
Klebt nicht!

Franz Christoph's FUSSBODEN-GLANZLACK

ermöglicht es, Zimmer zu streichen, ohne dieselben ausser Gebrauch zu setzen, da der unangenehme Geruch und das langsame, klebrige Trocknen, das der Oelfarbe und dem Oellack eignen, vermieden wird. Die Anwendung dabei ist so einfach, dass jeder das Streichen selbst vornehmen kann. Die Dielen können Nass aufgewischt werden, ohne an Glanz zu verlieren. — Man unterscheidet:

gefärbten Fussboden-Glanzlaack, gelbbr. un und mahagonibrann. der wie Oelfarbe deckt und gleichzeitig Glanz gibt; daher anwendbar auf alten oder neuen Fussboden. Alle Flecken, früheren Anstrich etc. deckt derselbe vollkommen; und

reinen Glanzlaack (ungefärbt) für neue Dielen und Parquetten, der nur Glanz gibt. Namentlich für Parquetten und schon mit Oelfarbe gestrichene ganz neue Dielen. Gibt nur Glanz, verdeckt aber nicht das Holzmuster.

Postcolli ca. 35 Quadratmeter (2 mittl. Zimmer) ö. W. fl. 5,90 oder Rm. 9,50 franco.

In allen Städten, wo Niederlagen vorhanden, werden direkte Aufträge diesen übermittelt; Musteranstriche und Prospekte gratis und franco. Beim Kaufe ist genau auf Firma und Fabrikmarke zu achten, da dieses seit mehr als 35 Jahren bestehende Fabrikat vielfach nachgeahmt und verfälscht, entsprechend schlechter und häufig gar nicht dem Zwecke entsprechend, in den Handel gebracht wird.

Franz Christoph, Erfinder und alleiniger Fabrikant des echten Fussboden-Glanzlaack. 228—20

Prag, Karolinenthal. NW., Mittelstrasse. Niederlage in Cilli: Josef Matič.

Gegen Hautunreinigkeiten

Mitesser, Finnen, Flechten, Röthe des Gesichtes etc. ist die wirksamste Seife:

231 **Bergmann's Birkenbalsamseife**

allein fabrikt von Bergmann & Co. in Dresden. Verkauf à Stück 25 und 40 kr. bei Joh. Warmuth.

Einige Niederlagen für Steiermark, Kärnten und Krain in Graz, I. Sporgasse Nr. 16.



Monatsraten fl. 5—
Illustrierte Preiscourante gratis u. franco.

THE SINGER MANUFACTURING Company, New-York.

General-Agentur
G. NEIDLINGER, Graz, I. Sporgasse Nr. 16.

Die Stellenvermittlungs-Abtheilung

des kaufm. Vereines "Merkur" in Graz empfiehlt ihre unentbehrlichen Dienste zur Vermittlung tüchtiger und empfehlenswerter Kräfte, den geehrten Herren Kaufleuten und Industriellen. 498—10

Steiermärkische Landes-Curanstalt Rohitsch-Sauerbrunn.

Südbahnstation Pölschach.

Saison: 1. Mai bis 30. September.

Trink-, Bade-, Kaltwasser- und Molkencuren etc.

Broschüren und Prospekte gratis durch die Direction.

Tempel- und Styria-Quelle. stets frischer Füllung,
altbewährte Glaubersalzsäuerlinge gegen Erkrankung der Verdauungsorgane, auch angenehmes
Erfrischungsgetränk.

Zu beziehen durch die Brunnenverwaltung, alle Mineralwasser-Handlungen, renommierte Spezerei- und Drogerie-Geschäfte und Apotheken, sowie im Landhause zu Graz.

341-7



Fahrkarten und Frachtscheine

nach Amerika

königl. Belgische Postdampfer der
"Red Star Linie" von Antwerpen direkt nach
New-York & Philadelphia
concessioniert von der hohen k. k. Oesterr. Regierung
Auskunft ertheilt bereitwilligst:
die concessionirte Repräsentanz
in Wien, IV., Weyringerg. 17 Ludwig Wielich

HOTEL STEFANIE, vorm. Schröder,

WIEN, Leopoldstadt, Taborstrasse 12, Grosse Mohringasse 7, WIEN

Neben der neuen Frucht- und Mehlbörsen.

Ueber 100 Fremdenzimmer, der Neuzeit vollkommen entsprechend eingerichtet, Zimmer von 70 kr. aufwärts. — Restauration, Vöslauer Eigenbau-Weine, Badezimmer mit Douche, warme Wasserleitung. Omnibus und Pferdebahn-Verbindung nach alle Richtungen. Geschäfts-Reisende Vorzugspreise.

638-2 Carl Witzmann, Hotelier.

Behördl. concess.

Erziehungs-Anstalt.

Öffentliche Realschule und eine Vorbereitungsklasse für Mittelschulen.

Privat-Volksschule, mit dem Rechte, staatsgültige Zeugnisse auszustellen. Im Jahre 1849 gegründet.

Den Unterricht besorgen 20 Professoren und Lehrer, welche vom hohen Landesschulrathe bestätigt sind. Pensionsbetrag halbjährig 200 fl., 250 fl., 300 fl., nach dem Alter und den Vorkenntnissen der Zöglinge. Schlafäste etc. 13 Fuss hoch. Halbpensionäre verbleiben bis 7 Uhr abends.

B. Speneder,

Wien, VII., Westbahnstrasse 25.

Zeugnisse staatsgültig.

603-7

JOHANN JOSEK

Tapezierer

476-1

Hauptplatz 12 CILLI Hauptplatz 12

empfiehlt sich zu allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten. — **Bestellungen** werden auf das Billigste und Solideste ausgeführt. — Auch gegen inonatliche Abzahlung.
Niederlage aller Gattungen **Holz- u. Polstermöbel, Rosshaar-Matratzen, Waschgoldrahmen-Spiegel und Fenster-Carnissen**. In- und Ausländer-Tapeten zu Fabrikspreisen. **Möbel aus gebogenem Holze und Eisenmöbel.** **Ganze Wohnungen** werden zur **Möblierung und Spalierung** übernommen.

Institut für Studierende in Cilli.

Brunnengasse Nr. 6 und 8, II. Stock.

Sicherste Gewähr für gute Erziehung und Erreichung der bestmöglichen Unter-richtserfolge.

Prospekte versendet gratis und franco

der Inhaber und Leiter:

Hans Windbichler.

611-8

Altwater-Kräuter-Liqueur, höchste
qualitative Spezialität für Magenleidende, bei gestörter Ver-
bauung etc. liefert 2 Liter gegen Nachnahme ohne weitere
Speisen um fl. 4. — **H. Kasperek** in Fulnek, Mähren.

Schweizer Käse, sehr fett, beste Kuhländer-
Käse, liefert 5 Kilogramm gegen Nachnahme ohne weitere Speisen um fl. 3.50
H. Kasperek in Fulnek, Mähren.

Limburger Käse (Schmettentäse): hochfett, in Ziegelform, liefert das
5 Kilogramm gegen Nachnahme ohne weitere Speisen um fl. 3.50
H. Kasperek in Fulnek, Mähren.



Olmützer Käse (Quargel) liefert das 5 Kilogramm gegen Nachnahme ohne weitere Speisen zu fl. 2.40 **H. Kasperek**, Fulnek, Mähren.

Speck frisch geräuchert, liefert 5 Kilogramm gegen Nach-
nahme ohne weitere Speisen um fl. 3.50
H. Kasperek in Fulnek, Mähren.

Nach dem Urtheile hervorragender Fachmänner ist
der **naturechte**, akalische Alpensäuerling, die
Kärntner Römer-Quelle

Schutzmarke "Edelweiss"

ein ebenso ausgezeichneter Gesundbrunnen bei Hals-
Magen-, Blasen- und Nierenleiden, bei Katarrh,
Heiserkeit, Husten, insbesonders der Kinder, wie
auch ein

hochfeines Tafelwasser

von seltemem Wohlgeschmack, frei von allen orga-
nischen und den Magen beschwerden Nebe-
bestandtheilen. Zu haben bei J. Matić und Apo-
theke Mareck in Cilli und zu beziehen durch die

Brunnen-Verwaltung

Post Köttelach, Kärnten.

Curort Römerquelle. Trink- und Badez-
erfolge bei Katarrhen der Atmungorgane, des
Magens, der Blase, bei Verdauungsstörungen, Niere-
leiden, Blutarmuth und Schwächezuständen.

KÖNIGSBRUNNEN bei Rohitsch
zu beziehen in
erhalten in
den meisten
Mineralwasser-
Spezerei, Deli-
essen-Handlungen
zu beziehen durch die
Brunnen-Direction in
Kostreinitz,
Post Sauerbrunn bei Rohitsch.

Zu beziehen in Cilli bei Herrn A. Walland.

Nächste Ziehung am 15. October d. J. Wiener Ausstellungs-Losé

2 Haupttreffer
von je

50.000 fl. Werth.

Jedes Los giltig für

beide Ziehungen

Zweite Ziehung

15. Oktober.

LOSE à 1 fl. Ausstellungs-Lotterie-Verwaltung
WIEN, ROTUNDE.

Überzeugen

Sie sich gefälligst,
dass



"Zacherlin"

wirklich das Vorzüglichste gegen alle Insecten

ist, weil es — wie kein zweites Mittel mit frappierender Kraft und Schnelligkeit, das vorhandene Ungeziefer bis auf die letzte Spur vernichtet.

Lassen Sie sich aber beim Einkauf ja nicht irre führen, sondern verlangen Sie das echte „Zacherlin“

in Flaschen mit dem Namen J. Zacherl.

Niemals aber nehmen Sie offen ausgewogenes Pulver oder täuschende Nachbildung dafür an.

Unterlassen Sie jedoch keinesfalls mit „Zacherlin“ auch einen

Zacherlin-Sparer um 30 Kreuzer

zu kaufen, denn dieser neuerfundene Verstäubungsapparat erzielt eine so augenfällige Mehrwirkung, dass er den

Fläschchen-Inhalt sozusagen verdreifacht.

Cilli:	Traun & Stiger.	Hraestnigg: Aloisia Bauerheim.	Sauerbrunn: Math. Löschnigg.
"	Alois Walland.	Lastnic: Albert Reiner.	St. Marein: Jos. Wagner.
"	Franz Zanger.	Lichtenwald: S. F. Schalk.	Trifall: Jos. L. Jaschke.
"	Ferd. Pellé.	Montpreis: Ludw. Scheischerko.	Tüffer: And. Elsbacher.
"	Josef Matiš.	Rann: Franz Matheis.	Weitenstein: Aut. Jaklin.
Hochegger:	L. Bruckmüller.	Reichenburg: L. Rainhofer.	
	Franz Zottl.	Sachsenfeld: J. Globocnik.	

294—12

Neue Modenzeitung mit colorirten Stahlstichbildern.

Die elegante Mode.

Special-Ausgabe des „Bazar“ für Mode und Handarbeit.

Abonnementspreis = nur 1 fl. = vierteljährlich.

Alle 14 Tage eine Nummer.

Kein anderes Modenblatt außer dem „Bazar“ ist so reichhaltig wie

Die elegante Mode.

Man abonniert bei allen Postanstalten und Buchhandlungen.

Probe-Nummern versendet auf Verlangen gratis und franco jede Buchhandlung, sowie die Administration der „Eleganten Mode“ in Berlin S.W., Charlottenstraße 11.

J. Feichtinger,

Privat-Lehranstalt und Knaben-Pensionat
für 14 Zöglinge

Burggasse 12, GRAZ, Burggasse 12,
befindet sich in nächster Nähe der Mittelschulen, hat schöne lustige Schlafräume. Die Zöglinge stehen unter sorgfältiger Aufsicht.

Programme gratis. 658—4
Preise mässig. — Sprechstunden von 11—1 Uhr.

Wohnung

am Hauptplatz Nr. 2, II. Stock, 3 Zimmer samt Zugehör. Auskunft bei Frau Maria Klabutschar. 636—3

Ein Lehrjunge,

der deutschen und slovenischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, wird in meiner Kurz- und Galanterie-warenhandlung sofort aufgenommen. Josef König, Cilli.

534—6

00000000000000000000

Preisgekrönt auf vielen landwirtschaftlichen Ausstellungen. Anerkennungen von Jockey-Clubs.



Kwizda's
Korneuburger Vieh-Nährpulver

für Pferde, Hornvieh und Schafe ist laut langjähriger Erfahrung, regelmäßig verabfolgt, ein sicher wirkendes Mittel bei Mangel an Fleißlust, Blutmangel, zur Verbesserung der Milch. Beij bewährt als unterstützendes Mittel bei Behandlung von Verrenkungen, Verstauchungen, Schnellklapp Steifheit der Gelenke, Gliederschwäche, Lähmungen und Geschwüren. Verleiht dem Pferde Anteugung und befähigt zu hervorragenden Leistungen. — Preis einer Schachtel 35 fr. einer großen Schachtel 70 fr.



Kwizda's
k. u. k. priv. Restitutionsfluid

(Waschwasser für Pferde) ist ein seit langen Jahren mit bestem Erfolge angewandtes Waschwasser zur Stärkung und Wiederkräftigung vor und nach großen Strapazen. Ein unentbehrliches Unterstützungs-Mittel bei Behandlung von Verrenkungen, Verstauchungen, Schnellklapp Steifheit der Gelenke, Gliederschwäche, Lähmungen und Geschwüren. Verleiht dem Pferde Anteugung und befähigt zu hervorragenden Leistungen. — Preis einer Flasche fl. 1.40. Zum Schutz vor Nachahmungen achtet man auf obige Schutzmarke.

Franz Joh. Kwizda,
Kreisapotheke Korneuburg bei Wien,
k. u. k. österr. u. königl. rum. Hoflieferant für Veterinär-
Präparate. 186



Kwizda's
Korneuburger Vieh-Nährpulver,

Kwizda's k. u. k. priv. Restitutionsfluid
sind echt zu haben in sämtlichen Apotheken und Drogerien der österr. u. königl. Monarchie.

00000000000000000000

Fabriken gegründet
1790.

K. k. priv.



Fabriken

Preisgekrönt auf allen
Weltausstellungen.

659-10

L. & C. HARDTMUTH

k. k. Hoflieferanten,

Tegetthoffgasse Nr. 6 — Graz — Tegetthoffgasse Nr. 6

empfehlen ihre berühmten



Thon-Ofen in eleganter Ausführung, stylgerecht, in allen Farben, dauerhaft und grosser Heizkraft;
Sparherde mit geschliffenen, blendend weissen geschliffenen Porzellan-Kacheln, solidem Eisenzeug und vorzüglicher Maschinierung;
Kamine, gebaut; elegantest, stylgerecht, in allen Farben, mit grosser Heizkraft, sehr solid
Badewannen mit geschliffenen Porzellan-Kacheln, weiss und decoriert;
Verkleidungen von Küchen, Badezimmern, Stallungen — unter Garantie „solidester“ Ausführung bei billigst gestellten Preisen.
Unsere Fabriks sind anerkannt die vorzüglichsten, elegant und dauerhaft und infolge bester Maschinierung und daraus hervorgehenden bedeutenden Ersparnis an Brennmaterial allgemein gesucht — **Musterbuch und Preis-Courante auf Verlangen gratis.**



Kundmachung.

Der von den hiesigen Gewerbetreibenden für Sonntag den 17. d. Ms., Abends 8 Uhr, aus Anlaß des 60. Geburtstages Seiner k. k. Majestät des Kaisers Franz Josef I. arrangierte Festzug wird vom Wilcher & Farmer'schen Hofraume in der Grazer Vorstadt ausgehen und bewegt sich durch die Grazerstraße bis zum Hotel Elefant, dann über die Ringstraße durch die Bahnhofsgasse auf den eigentlichen Festplatz vor dem Rathause, und von da über den Kaiser Josephs-Platz durch die Herrengasse über den Hauptplatz und die Grazerstraße nach dem Ausgangspunkte.

Stadtamt Cilli, am 16. August 1890.

Der kaiserl. Rath und Bürgermeister:
Dr. Neckermann.

681-1

Kundmachung,

womit bekannt gegeben wird, daß die diesjährige Nach-Imprfung für die Stadt Cilli am Montag den 18. August, Nachmittag 2 Uhr im Magistrats-Gebäude stattfinden wird.

Cilli, am 16. August 1890.

Dr. Kočevar,
Stadtarzt.

661-1

Kundmachung.

An der Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg kommt eine Obstbau-Wanderlehrerstelle zur Besetzung.

Mit dieser Stelle ist ein Gehalt jährlicher 600 fl. und ein Wohnungspauschale jährlicher 100 fl. verbunden.

Bei Dienstreisen im Auftrage der Landwirtschafts-Gesellschaft gebührt demselben ein Tagsgeld von 3 fl., bei Fahrten mit der Eisenbahn die II. Wagenklasse und mit Wagen 26 kr. per Kilometer.

Der Obstbau-Wanderlehrer, dessen Dienstes-Instruction bei der Direction obiger Anstalt und in den Secretariaten des Landes-Ausschusses und der k. k. steiermärkischen Landwirtschafts-Gesellschaft eingesehen werden kann, wird mit Dienstvertrag angestellt.

Bewerber um diese Stelle haben ihre an einer Fachschule erworbenen Kenntnisse, sowie ihre bisherige praktische Verwendung glaubwürdig nachzuweisen und das Gesuch bis 1. September 1890 beim steiermärkischen Landes-Ausschusse einzureichen.

Bewerber haben sich einer praktischen Prüfung zu unterziehen und den Nachweis zu liefern, daß sie der deutschen und slowenischen Sprache in Wort und Schrift mächtig sind.

Graz, im Juli 1890. 679-1

Vom steierm. Landes-Ausschusse.

8

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13

14

15

16

17

18

19

20

21

22

23

24

25

26

27

28

29

30

31

32

33

34

35

36

37

38

39

40

41

42

43

44

45

46

47

48

49

50

51

52

53

54

55

56

57

58

59

60

61

62

63

64

65

66

67

68

69

70

71

72

73

74

75

76

77

78

79

80

81

82

83

84

85

86

87

88

89

90

91

92

93

94

95

96

97

98

99

100

101

102

103

104

105

106

107

108

109

110

111

112

113

114

115

116

117

118

119

120

121

122

123

124

125

126

127

128

129

130

131

132

133

134

135

136

137

138

139

140

141

142

143

144

145

146

147

148

149

150

151

152

153

154

155

156

157

158

159

160

161

162

163

164

165

166

167

168

169

170

171

172

173

174

175

176

177

178

179

180

181

182

183

184

185

186

187

188

189

190

191

192

193

194

195

196

197

198

199

200

201

202

203

204

205